

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1661-1684.

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gerichte. [Predigt] Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Stifts=Kirche zu Stuttgart Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und 2c. 1661

sagen mögen: Ich will HERR JESU, nicht länger zurücke bleiben,
ich will nicht länger widerstreben, ich will mich nicht länger ver-
härten in meinem unbußfertigen Sinn, ich bitte, verstoße mich nur
nicht wegen meiner bisherigen Widersezung. Ach HERR! das
wircke doch in ihnen, daß sie das Wort in ihre Herzen nehmen,
und es darinnen bewahren zum ewigen Leben.

Amen! HERR JESU,
Amen! Amen!

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Stifts-Kirche zu Stuttgart Anno 1717.)

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich kla-
ren Weissagung Christi vom jüngsten
Berichte.

HERR HERR GOTT/ der du einen Tag gesetzt hast/ auf welchen du
richten wilt den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch ei-
nen Mann/ in welchem du es beschloffen hast/ und um deswillen
allen Menschen an allen Enden gebuestest Buße zu thun/ und ieder-
man vorhätest den Glauben/ nachdem du ihn/ nemlich JESUM
CHRISTUM/ auferwecket hast von den Todten; wecke uns
allesamt recht auf/ daß wir den heutigen letzten Sonntag dieses nun
zuEnde lauffenden Kirchen-Jahres also mögen begehen/ und durch dein
Wort dergestalt heiligen/ daß wir hinfort die übrigen Tage unsers
kurzen Lebens GOTT mit reinem Herzen dienen/ und uns also
zu seiner Zukunft bereiten/ daß wir ihn mögen mit Freuden empfa-
hen/ und durch seine Gnade würdig werden/ in sein himmlisches Reich
einzugehen. Amen! Amen!



S kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOTTES hören, und werden hervorgehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Dieses, Geliebteste in Christo Jesu, sind klare, helle und deutliche Worte unsers Heilandes, die wir aus seinem Munde in dem Evangelio Johannis im 5. Cap. v. 28. 29. aufgezeichnet finden. Sie handeln aber von dem letzten Tage, von der Auferstehung der Todten, vom allgemeinen und jüngsten Gericht, und zwar so klar, daß keiner, wie einfältig er auch seyn mag, so er anders nur den rechten Gebrauch seiner Vernunft hat, an dem rechten Sinne dieser Worte zweifeln kan.

Es kommt die Stunde, spricht er, da er albereit in dem vorhergehenden 25. Vers von einer andern Stunde geredet hatte, in welcher die Todten solten die Stimme des Sohnes GOTTES hören, und die sie hören würden, solten leben. Von jener Stunde hatte er gesagt, sie sey sel on jetzt. So fand sich dann auch nicht allein die geistliche, sondern auch die leibliche Erfüllung dieser Worte; wie das an den Exempeln der geistlich Todten, die er zum Leben, das aus GOTT ist, gebracht, (Ephes. 4, 18.) und an den Exempeln des Jünglings zu Nain, des Töchterleins Jairi, und des Lazari, die er leiblich auferwecket, zu erkennen ist. (Luc. 7, 14. Matth. 9, 25. Joh. 11, 43.) Aber nun redet er von einer andern Stunde, die damals noch nicht war, und die man noch erst erwarten solte, die wir auch noch iezo zu erwarten haben, sintemal sie noch nicht kommen ist, sondern diß Wort des HEILIGEN Jesu, es kommt die Stunde, noch muß erfüllet werden.

So wahrhaftig aber jene Stunde kommen ist, davon er zuvor gesagt; ja so wahrhaftig er selbst von den Todten ist auferstanden, und damit alle seine Lehre und sein ganzes hochtheures Werck der Erlösung versiegelt hat: Eben so wahrhaftig wird auch kommen die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, das ist, alle, so von Adam hergestorben sind, und bis auf den jüngsten Tag werden gestorben seyn, werden die Stimme des Sohnes GOTTES hören, durch dieselbige von ihm auferwecket werden, und dann hervorgehen und vor seinem Richter-Stuhl dargestellet werden.

Diß aber wird mit dem Unterscheid geschehen, daß die, so da Gutes gethan haben, das ist, die in ihrem durch die Liebe thätigen Glauben bis ans Ende beständig geblieben sind, oder sich durch wahre Herzens-Busse dazu gewendet,

Gebrauch der Bussag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1663

wendet, und darin beharret haben, hervorgehen werden zur Auferstehung des Lebens, daß sie das ewige Leben, welches ihnen Christus erworben hat, ererben; die aber übels gethan haben, und in ihrer Unbußfertigkeit beharret, sich nicht durchs Wort der Buße bewegen lassen, umzukehren und den Herrn zu suchen, vor ihren Richter gestellet werden, ihr Urtheil zu empfangen. Daher wird diesen ihre Auferstehung nichts helfen, sondern es wird da erst ihre Verdammniß völlig offenbar werden, indem das Urtheil über sie wird gesprochen, und sie in die ewige Pein werden hingewiesen werden.

Diesjenigen aber, welche der jüngste Tag noch im Leben antreffen wird, werden mit gleichem Unterscheid vor dem Richter-Stuhl CHRISTI erscheinen, so, daß die, welche gutes gethan haben, ins ewige Leben, die aber übels gethan haben, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, eingehen werden; sientmal Christus ist ein Richter der Lebendigen und der Todten, (Ap. Gesch. 10, 42.) und Paulus (2 Cor. 5, 10.) gar deutlich bezeuget, daß wir alle, alle, müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Da dann nun, Geliebte in dem Herrn, diese Zeugnisse GOTTES in seinem Wort so hell, so klar, so deutlich sind, daß sie keiner Erklärung bedürfen; so ist ja offenbar, daß da nichts übrig ist, als daß wir solchen Worten GOTTES glauben, und unser Wesen darnach einzurichten trachten, sonst werden wir traun keine Entschuldigung haben.

Und was wollen wir sagen? Hat uns nicht unser allertreuester Heyland (Matth. 25, 31. bis 46.) das jüngste Gericht, und wie es daben zugehen solle, lang und breit beschrieben, und das dermassen deutlich und klar, daß ein jedes Kind, so es auch nur anhebet seinen Verstand zu gebrauchen, sich in solche Beschreibung, so viel ihm nöthig, zu finden weiß? Es ist gewiß dieses eine sehr grosse Wohlthat, daß unser HERR und Meister von einer so wichtigen Sache nicht mit verblünten, oder doch nicht mit lauter verblünten Worten, sondern so klar gesprochen, daß ein ieder, der es liest, so er nur darauf mercket, gleich hat oder verstehet, was er suchet.

Weil denn nun eben dieses der heutige ordentliche Evangelische Text ist, so haben wir wohl zuzusehen, daß wir ja denselben dergestalt in Betrachtung ziehen, daß wir ihn vornehmlich auf uns deuten, und einen recht heilsamen Gebrauch davon machen mögen, auf daß wir so wol in unserm übrigen Leben den Nutzen davon zu genießten haben, als auch daß wir die Frucht davon in die Ewigkeit und vor den Thron unsers Herrn Jesu Christi bringen mögen. Um dieser so wichtigen Ursach willen laßt uns doch Gott demüthiglich bitten um die Gnade und Beystand seines werthen Heiligen Geistes so wol im Lehren als auch im Zuhören,

1664 Am xxvi. Sonntagenach Trinitatis, Matth. xxv, 31-46.

hören, und zu dem Ende laßt uns also beten: O **HERR**, allmächtiger **GOTT** 2c.

Vater Unser, der du bist 2c.

TEXTVS.

Matth. XXV, 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet: und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: **HERR**, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: **HERR**, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen,

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1665

fangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Iß, Geliebte in dem Herrn, was iezo verlesen worden, ist die klare und deutliche Beschreibung des jüngsten Gerichts, die unser Herr und Heyland Jesus Christus selbst gegeben hat.

Eure Liebe hat gehört, daß diese Beschreibung so helle ist, daß, wenn gleich kein einiges Wort hinzu gethan würde, doch ein ieder schon so viel davon verstehen kan, als ihm nöthig seyn mag, einen rechten Gebrauch davon zu machen. Ob aber auch etwa leichtlich andere Schrift = Stellen dabey möchten gefüget werden, damit alles so viel heller und klarer in unsere Herzen stralete: so ist doch dabey zu bedenden, daß so dann mit der Erklärung eines so langen Textes die Zeit, so zu einer Predigt gesetzt ist, unvermerckt hingehen, und man also zu spät oder gar nicht zu der höchstnöthigen Application dieser so wichtigen und an sich verständlichen Worte Christi kommen würde. Wann ich nun über dieses keinen Zweifel trage, es werde Eure Liebe schon zu einer andern Zeit diesen Evangelischen Text haben erklären hören, so schone ich dißmal nicht unbillig der Zeit; und soll Euer Liebe demnach für iezo nur gegeben werden

Eine Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gerichte;

Welchen rechten Gebrauch wir werden anzusehen haben

I. An Seiten der Gerechten /

II. An Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wie nun den rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht I. an Seiten der Gerechten betrifft, so folge ich darin der Spur und den Fußstapfen unsers Heylandes nach, als welcher uns in dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts meldet, (II. Theil.)

1666 Am xxvi. Sonntage nach Trinit. Matth. xxv, 31-46.

det, welcher gestalt er an jenem Tage zuerst die Gerechten anreden werde. So rede dann auch ich aniezo zuerst die Gerechten an. Aber ach! daß doch kein einiger, der nicht dazu gehöret, die Application auf sich machen möchte! und O! daß doch hingegen auch keiner, für den das Wort gehöret, sich selbst des Trostes und der Erweckung, die auf ihn gemeynet ist, möchte berauben!

Das rechte Kennzeichen, daß einer zu den Gerechten gehöre, ist dieses, daß einer sein Christenthum nicht sehe im Wissen, noch in den Worten, sintemal uns auch Paulus (1 Cor. 4, 20.) lehret, das Reich GOTTES stehe nicht in Worten, sondern in der Kraft; und aus unserm Evangelischen Text erhellet, daß, da unser Heyland uns das jüngste Gericht beschreibet, er keine bloß äußerliche Bekenner seiner Wahrheit Gerechte nenne, sondern lauter solche, bey welchen That und Wahrheit gewesen, indem er also von ihnen spricht: Ihr habt mich gespeiset, ihr habt mich geträncket, u. s. f.

Es ist nemlich eine herzlichliche und wahre Buße die Ordnung, in welcher einer zu der wahren Gerechtigkeit des Glaubens gelanget; und die Gerechtigkeit des Glaubens, oder die dem Glauben zugerechnet wird, (Phil. 3, 9.) hat diese gewisse Frucht und diß Siegel, daß, wer den Namen Christi nennet, von der Ungerechtigkeit abtrete. (2 Tim. 2, 19.)

Das allergewisseste Kennzeichen, das sich bey einem, der in der Wahrheit ein Kind Gottes oder ein Gerechter ist, finden muß, ist dieses, daß er einen gründlichen und herzlichlichen Haß gegen alle Sünden habe. Wo dieser Haß gegen die Sünde nicht ist, sondern vielmehr die Sünde über den Menschen herrschet, wie mag ein solcher Mensch sich rühmen, daß er unter der Gnade sey, da doch Paulus (Röm. 6, 14.) mit klaren Worten bezeuget, daß, so wir unter der Gnade sind, die Sünde nicht über uns herrschen könne?

Es muß ja traun eine rechte Wahrheit in uns seyn, und wir müssen begehren, mit aufrichtigem Herzen Gott zu dienen. Wo diese Wahrheit nicht ist, was will uns der äußerliche Trost heißen, den wir uns aus der Wahrheit der Religion, bey welcher wir uns befinden, aus unserer in der Kindheit empfangenen Taufe, aus dem Verdienste unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi machen? Die Religion ist zwar gut, die Taufe nützlich und heilsam, Christi Verdienst unschätzbar; aber wenn bey dem Menschen keine Wahrheit der Buße, und kein in der Liebe thätiger Glaube ist, siehe, so ist ein solcher nicht in dem Stande, da ihm das alles möge zu statten kommen.

Wäre aber bey dem Menschen ein ernstlicher Haß gegen alles sündliche Wesen, und ein Verlangen und Sehnen, daß er sich Christi eines Heylandes recht und in der Wahrheit annehmen, und sich seiner freuen und trösten möchte; ob er denn auch gleich den Glauben in der Empfindung nicht besaße: so würde ihm solches

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1667

solches doch nicht schaden, sondern der Herr würde sein Verlangen nach dem Glauben als den Glauben selbst achten, und um seines schwachen Glaubens willen ihn nicht von sich stoßen.

Dieses setze ich um desto willen voraus, auf daß zur Rechten und zur Linken vorgebeuget werde, und nicht iemand diß Wort, so jetzt die Gerichten gilt, ihm zueigne, da er doch noch nicht von der Ungerechtigkeit sich abgewendet; noch jemand sich ausschliesse, der, als ein zerstoßen Rohr und glimmend Licht, an der Wahrheit seines Glaubens ohn Ursach zweifelt.

Euch aber, die ihr nun dazu gehöret, rede ich dann jetzt an, es mögen deren viel oder wenige seyn. (Denn ein einziges Kind Gottes, oder ein einziges wahres Schäflein Jesu Christi ist in den Augen des lebendigen Gottes angenehmer, als eine ganze Welt voll Menschen, die Gott nicht fürchten.) Ich will aber nicht zweifeln, es werden unter dieser Menge auch manche, ja ich will hoffen, es werden (ach! daß es also seyn möchte!) viele darunter seyn, welche sich des Trostes anzunehmen haben. Mit denen rede ich dann, und sage also: Ihr habt euch aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts einen dreysfachen Nutzen zu machen,

1. In den Wercken des Glaubens,
2. In der Arbeit der Liebe,
3. In der Geduld der Hoffnung.

Es gehet uns hier Paulus vor, der (1 Thess. 1, 3.) von den Thessalonichern sagt, wie er gedенke ihres Wercks im Glauben, ihrer Arbeit in der Liebe, und ihrer Geduld in der Hoffnung, und fasset also in diese 3. Stücke das ganze Christliche Wesen zusammen.

Nun so lernet denn, wie ihr von der Beschreibung des jüngsten Gerichts im Wercke des Glaubens einen rechten Gebrauch machen sollet. Dazu nehmet insonderheit die ersten Verse unsers Textes: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheider; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Sehet, das eigentliche Object oder der Gegenwurf des Glaubens ist Christus, denn der ist der einzige Mittler zwischen GOTT und Menschen, (1 Tim. 2, 5.) und unser ganzes Heyl und Seligkeit haben wir ihm allein zu danken. Drum ist auch das das rechte göttliche Werck, daß man glaub-

bet an den, welchen Gott gesandt hat, das ist, an **IESUM CHRISTUM**; wie wir dieses aus den Worten Christi (Joh. 6, 29.) wohl anzumercken haben. Da nun ihr, die ihr in der Ordnung wahrer und gründlicher Herzens-Busse **IESUM CHRISTUM** im Glauben ergriffen habet, dieses wohl erkennet; so seyd ihr auch eins mit Paulo, der (nach Phil. 3, 8.) alles für Schaden und für Dreck geachtet, auf daß er **CHRISTUM** gewinne. Das ist die köstliche Perle, welche die Seele findet, um welcher willen sie alles andere aus den Augen setzet und gering achtet. Darum könnet ihr nach solchem Grunde eures Herzens nicht anders als euch über diese Botschaft freuen, die euch **CHRISTUS** in dieser Beschreibung seiner andern Zukunft bringet, da er spricht: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden.

Es sey so, daß die meisten Menschen sich fürchten vor dem jüngsten Tage, und über dessen Nennung erzittern, (gewiß, sie haben deß Ursache, wie denn ihre Werke davon zeugen;) So soll es doch mit euch anders beschaffen seyn. Denn da ihr **IESUM CHRISTUM** im Glauben ergriffen habt, und durch ihn gerecht worden seyd; da ihr glaubet, er habe euch geliebet, und gewaschen mit seinem Blute von euren Sünden, und euch zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater: (Offenb. Joh. 1, 5. 6.) so habt ihr euch vielmehr auf die Zukunft des **HERN** zu freuen. Wie wäre es möglich, daß ihr euch nicht darauf freuetet, so ihr anders iezo schon es für ein grosses Gut achtet, zu glauben die Herrlichkeit unsers **HERN IESU CHRISTI**, der da sitzt zur Rechten der Majestät in der Höhe? (Hebr. 1, 3.) Soltet ihr euch nicht freuen, daß ihr sie sehen, ich sage, die Herrlichkeit sehen sollet, die ihm sein Vater gegeben hat? (Joh. 17, 24.)

Höret ihr hie, daß er alle Völker vor sich versammeln wolle, so vernehmet ihr ja auch zugleich, daß ihr mit darunter seyn werdet. Solte euch denn das nicht eine Freude seyn, so ihr daran gedencket, daß derselbe, der euch das Siegel aufs Herz gedrückt oder euch den Geist der Gnaden verliehen hat, durch welchen ihr ihn euren Freund, euren Bruder, euren Hirten, euren Bräutigam nennet, zu eurer Freude und Bonne erscheinen wird, das ewige Erbe, welches er euch durch Leiden des Todes mit Vergießung seines Blutes erworben hat, euch zugeben?

Es gereicht billig zu eurer Glaubens-Stärkung, daß er, euer **Herzog**, sich selbst hler vorstelllet als einen König: denn er spricht, daß er dann auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen werde, und daß vor ihm alle Völker werden versamlet werden. Billig stärcket ihr euch dadurch im Glauben, als die auch aniezso diesem Könige durch den Glauben unterthan worden

den

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1669

den sind, ob sie gleich seine Herrlichkeit iezo noch nicht sehen, und wohl wissen, daß sein Reich zwar nicht sey von dieser Welt, aber daß er euch dennoch zu Genossen seines Gnaden-Reichs alhier gemacht habe. Da euch aber der, welcher die Wahrheit selber ist, verheissen hat, in seiner Herrlichkeit zu erscheinen, und euch so dann auch zu Genossen seines himmlischen Reichs zu machen, wie sollte euch das nicht in eurem Glauben stärken?

Er stellet sich euch vor als einen Hirten, denn er spricht, er werde die Völker von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheider, und werde die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Soltet ihr euch denn nicht freuen, daß ihr alsdann von eurem Hirten sollt in die ewige Weide eingenommen werden? Hat er hier Hirten-Treue an euch erwiesen, daß ihr habt sagen dürfen: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Strassen um seines Namens willen: (Psal. 23, 1. 2. 3.) wie soltet ihr euch denn nicht freuen, wenn ihr höret, daß er, als der getreue Hirte, euch alsdann auch von allen Dornen, die euch hier stechen, und von allem, was hier eure Seelen quälet, befreien wolle; daß das Lamm, das mitten im Stuhl ist, euch weiden, alle Thränen von euren Augen abwischen, und euch zu dem Brunn der lebendigen Wasser führen wolle?

Aber es ist noch das allerbeste zu eurer Glaubens-Ubung übrig. Höret doch, wie der König sagen wird zu denen zu seiner Rechten, das ist, zu euch und allen übrigen Gläubigen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Sehet, diß ist das Wort, welches unser Heyland mit gutem Bedacht der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat. Sein frommes Herz konnte es nicht lassen, seine, des Blut-Bräutigams, Liebe war zu groß, als daß er sich deß hätte enthalten mögen, seinen Gläubigen die lieblichen und tröstlichen Worte vorher zu sagen, die sie dermaleins an jenem grossen Tage des allgemeinen Gerichts aus seinem Munde hören sollten. Der euch hier zu sich gerufen und gesagt hat, Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern, (Matth. 11, 28.) eben derselbige wird auch alsdenn euch zu sich rufen, nicht zu einer Erquickung unter eurer Creuzes-Laast, sondern zur ewigen Ruhe.

Kommet her, wird er sagen, ihr Gesegneten meines Vaters. Bedencket doch recht, wie unser Heyland mit so gar besonderem Nachdruck seine Gläubigen und Auserwählten alsdenn nennen wird die Gesegneten seines Vaters; da er hingegen zu den Gottlosen sagen wird, gehet hin, ihr Verfluchten. Sehet, das ist der Segen Abrahams, den wir in Christo unserm Heylande empfangen haben, worauf uns die H. Schrift, insonderheit das 3. Cap. der Epistel an

die Galater weist, da es im 13. und 14. Vers also lautet: Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahā unter die Heyden käme in Christo IESU. Jetzt ist es noch nicht offenbar, was dieser Segen auf sich habe; an jenem Tage aber soll es offenbar werden, nemlich daß alle solche Gesegneten das Reich ererben sollen, das ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt.

O daß es die Zeit leiden möchte! wie sollte es mir nicht eine so grosse Freude seyn, das Herz des Herrn IESU euch mit mehrern Worten vor Augen zu legen, ja eure Herzen in das fromme und freundliche Herz des Herrn IESU gleichsam einzudrücken. Nehmet aber ihr selbst diese Worte dergestalt zu Herzen, daß ihr sie fleißig erweget, denenselben nachdencket, und euch daran, als ein Kind an seiner Mutter Brust, leget, auf daß ihr die süsse Milch des Evangelii daraus sauget. Glaubet, der sie gesprochen hat, und der so freundlich gewesen, daß er sie vorher gesagt hat, wie er sie alsdann zu euch sprechen will, der wird sie auch kräftig seyn lassen in euren Herzen, daß ihr den Nachdruck derselben werdet bey euch selbst erfahren. Wie wird euer Werk des Glaubens alsdenn so wohl von statten gehen, wenn ihr also den Segen bedencket, welchen euch IESUS Christus unser Heyland verheisset!

Aber es ist dieses nur ein Stück vom rechten Gebrauch der klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts: wir haben nun noch das andere hinzu zu thun, daß wir auch lernen von Christi Weissagung einen rechten Gebrauch machen in der Arbeit der Liebe. Nehmet hiezu die folgenden Worte unsers Textes: Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Sehet, das ist uns um deswillen von unserm Heylande vorher verkündiget, damit wir eben dadurch auch möchten in der Arbeit der Liebe gefördert werden. Denn alles, was unser Heyland hier nach einander gesagt hat, ist nichts anders, als
diesjenige

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1671

diesjenige Pflicht, welche uns in unserm Christenthum obliegt, nemlich die höchstnöthige Arbeit der Liebe.

Aber diß bedencket doch dabey, daß, wie der Herr Jesus das eigentlichste und vornehmste Object des seligmachenden Glaubens ist, also derselbe auch das eigentlichste und vornehmste Object der Liebe sey. Er ist es ja, der alles in allen seinen Gläubigen seyn soll; (Coloss. 3, 11.) so muß er ja auch ihrem Glauben, ihrer Liebe und Hoffnung alles seyn: das ist, wie der Glaube ihn ergreift zur Seligkeit, also ist er es auch, den die Liebe umarmet, und den die Hoffnung fest hält.

Wir sehen diß gar fein ausgedruckt in dieser so klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts. Denn hier ist Christus das einige Object oder der einige Vorwurf: Ich bin hungrig gewesen, heist es, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Da sehen wir, daß Christus der einige Mann ist, auf welchen sich alle Liebe der Gerechten, die der Herr Jesus am jüngsten Gericht anreden wird, zusammen schliesset. Und wiewol sie zu ihm sagen werden: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? So wird er ihnen doch antworten: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Wie nun Christus da als das einige Object der Liebe, oder der einige, den die Gerechten geliebet, vorgestellt wird; eben so verhält sich auch iezo damit. Wenn das Herz eines Gläubigen in der Wahrheit Jesum Christum ergriffen hat, so hängt es auch ganz an dem Herrn Jesu. Der ganze Strom aller seiner Neigung und Liebe fließet auf ihn zusammen: ihn erkennet ein solcher als den, der aus grosser Liebe zu ihm vom Himmel herab bis ans Creuz gesprungen, damit er ihn aus der tiefen Hölle erlösete; ihn erkennet er als denjenigen, der ihn mit dem Vater versöhnet hat, da er sonst ein Kind des Zorns und der Verdammniß war. Darum fängt er in ihm, als dem rechten Centro und Mittel-Puncte, an seine Liebe hinwiederum gegen Gott und seinen Nächsten zu beweisen. Er könnte ja Gott nicht lieben, wenn nicht Jesus Christus ihn also geliebet und mit Gott versöhnet, auch den Geist der Gnaden, der die Liebe zu Gott, nicht weniger die Liebe gegen den Nächsten, in seinem Herzen wirket, ihm geschencket hätte.

Weil

Weil nun IESUS Christus, unser Heyland, derselbige ist, auf welchen das ganze Herz eines Gläubigen gerichtet ist, so liebet ein solcher seinen Nächsten um Christi willen, weil er entweder Christum in seinem Herzen findet, oder weil er begierig ist, daß er denselben Christo zuführen möge, damit, so derselbe auch icht noch entfernt wäre von Christo, und vom Leben, das aus Gott ist, er zu demselbigen frommen Heylande komme, und mit demselbigen vereinigt werde, der aus ihm (einem Kinde des Todes) ein Kind des ewigen Lebens machen kan.

Was demnach ein Gläubiger thut, und worin er auch seinen Glauben in der Liebe thätig seyn läßt, das alles entspringt bey ihm aus der Liebe zu seinem Heylande IESU Christo: Alle Kräfte seiner Seele fließen ein in die Liebe desselben; und daraus ergießen sich denn wiederum die Strömlin der Liebe des Nächsten.

Darum konten denn auch die Gerechten leicht überwiesen werden, daß, was sie einem der geringsten unter den Brüdern des HERRN IESU gethan, sie ihm gethan hätten. Da ist keine weitere Gegen-Antwort; denn sie erkennen wohl, daß sie das, was sie einem der geringsten unter den Brüdern Christi gethan, aus der herzlichsten Liebe gethan haben, die sie zu IESU Christo ihrem Heylande selbst getragen.

Es soll euch demnach diese Beschreibung des jüngsten Gerichts in der Arbeit der Liebe also fördern, daß ihr bedencket, wie der fromme und getreue Heyland diese Arbeit der Liebe so hoch ehren werde. Zwar wisset ihr, daß ihr nichts thun könnet, da nicht eure Unvollkommenheit daran klebe; ihr seyd froh, daß ihr nur die Vergebung eurer Fehler und Gebrechen, die sich bey eurem Thun befinden, erlanget: aber sehet, das treue Herz des HERRN IESU will dennoch nichts unvergolten lassen; er ist nicht ungerecht, daß er eines einigen Werckes der Liebe vergesse; (Hebr. 6, 10.) da soll kein Becher kaltes Wassers, der in seinem Namen mitgetheilet wird, vergeblich dargereicht seyn. (Matth. 10, 42.)

Es ist zwar an dem, und ihr habt recht darin, daß wir mit unsern Wercken Gott dem HERRN die Seligkeit nicht abverdienen können: (welche Thorheit und Blindheit wäre das, daß ein sterblicher Mensch, der täglich mit der Sünde zu kämpfen hat, auch nur das mindeste von der grossen Herrlichkeit Gottes verdienen wolte!) Aber dieses benimmt nichts der Treue, der Liebe, der Güte, der Gerechtigkeit des HERRN IESU, daß er gleichwol auch das allergeringste nicht will unbelohnet lassen: Was der Mensch säet, das soll er erndten; (Gal. 6, 7.) ja es soll ihm ein volles, gedrucktes, gerütteltes und überflüssiges Maas in seinen Schoos gegeben werden, wie er, der Mund der Wahrheit, (Luc. 6, 38.) verheissen hat.

Weil

Gebrauch der Weissag Christi vom jüngsten Gerichte. 1673

Weil ihr denn nun solches wißet, und unser Heyland eben diß mit so hellen Worten der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat; wie soll euch das nicht aufmuntern, was ihr noch übrig habt zu leben, dasselbige in der Liebe Jesu Christi, und durch dieselbe in der Liebe Gottes und des Nächsten, wovon jetzt vornehmlich die Rede ist, zuzubringen! **GOTT** bedarf ja unser nicht: denn was mögen wir seinem allervollkommensten und seligsten Wesen für Liebesdienste erweisen? Unsere Seligkeit ist es, wenn er unser ganzes Herz, unsere ganze Seele, unser ganzes Gemüth, alle Kräfte unsers inwendigen Menschen möchte mit seiner Liebe anfüllen; aber gewiß, er selbst ist dadurch nichts gebessert. Unsern Nächsten aber hat er uns gegeben, darin soll sichs beweisen, daß wir ihn lieben in der Wahrheit, und daß unser Glaube an Jesum Christum keine Heuchelen sey.

Was könnte uns aber feuriger und freudiger machen in dem Dienst der Liebe, was könnte uns mehr entzünden, ungern einen Augenblick zu verlieren, den wir nicht in wahrer, herzlich, von Gott gewirkter Liebe unsers Nächsten zu brächten, als eben diß, daß unser Heyland so genau auf alles siehet, was wir in diesem Leben thun? Wie bemerckt er es doch so sorgfältig, wenn ihr etwa einen Hungerigen speiset, einen Durstigen träncket, einen Gast beherberget, einen Nackten kleidet, einen Kranken besuchet, zu einem Gefangenen kommt; wie er solches ja selbst in der Beschreibung des jüngsten Gerichts angezeigt hat.

Wir dürfen aber nicht meynen, daß die Liebe so enge Schranken habe, daß ausser denen benannten Stücken der Arbeit der Liebe nichts übrig sey: Es ist diß nur zu einem Exempel gegeben. Wir werden aber eben damit angewiesen, daß das Andencken des jüngsten Tages uns reizen solle, unserer selbst täglich wahrzunehmen in allem, was uns vorfallet, was wir unter Händen haben, wie uns unser Nächster vorkömmt, wie wir etwa Gelegenheit finden, demselben mit tröstlichen Worten, mit gutem Rath, oder mit der That, oder sonst auf einige Gott gefällige Art und Weise zu dienen, oder seinen Schaden zu verhüten.

Ja gewiß, ihr Lieben, ist die Liebe rechtschaffen in euren Herzen und in euren Seelen, so wirds dieselbe auch also mit sich bringen, daß ihr finden werdet, wie keine Beschwerde in der Beweifung der Liebe sey, sondern, so man wolle ein Herz voll himmlischer Süßigkeit haben, so müsse man es in der Übung der wahren Liebe erlangen. Haß und Neid ist eine Quaal des Menschen, und alle übrige Laster, wenn sie auch einen andern Schein oder Gestalt annehmen, sind nichts anders als eine Verzehrung des Geistes, als ein Verderben, als ein Same und Wurzel zu lauter Unruhe; aber die Liebe ist aus Gott: **GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.** (1 Joh. 4. 16.) Christus Jesus hat sich zu tode geliebet für uns. Wo nun das
(II. Theil.) 10 E Herz

Herz diese grosse Liebe Jesu Christi schmecket, und dadurch getröstet wird, da wird es hinwiederum angewiesen, gern sein Leben zu lassen für die Brüder, wie Jesus Christus sein Leben für uns gelassen hat. (1 Joh. 3, 16.)

Noch ist übrig die Geduld der Hoffnung, dazu wir auch der Betrachtung des jüngsten Tages gebrauchen sollen. Lasset uns nur der Kürze halber auf die letzten Worte sehen, da es heisset: Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.

Christus ist, wie oben gedacht, auch das eigentliche und vornehmste Object unserer Hoffnung, wie in der Epistel an die Colosser am 1 Cap. im 27. Vers steht, daß Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit sey, das ist, wir hätten keine Hoffnung des ewigen Lebens, wenn Jesus Christus nicht ins Mittel getreten wäre, unsere Herzen nicht mit seinem Blut besprenget, durch seinen Tod uns die Hoffnung zum ewigen Leben nicht gegeben, noch uns zu einer lebendigen Hoffnung durch seine Auferstehung von den Todten wiedergebehren hätte. (1 Pet. 1, 3.)

Aber worauf gehet diese Hoffnung? Auf das ewige Leben; davon hier steht, die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Diß, diß erhält dann den Gläubigen in seiner Hoffnung, diß stärcket ihn in der Geduld. Denn, wie groß auch die Herrlichkeit der Kinder Gottes ist, die ihnen im Gnaden-Reiche bereits geschencket ist, so sehen sie doch das noch nicht, was ihnen Christus erworben hat, und sie hoffen, wie auch Paulus (Röm. 8, 24. 25.) davon redet; sondern sie werden mittlerweile hier in seinem Creutz-Reiche unter der Ruthe gehalten, und von äußerlichen und innerlichen Trübsalen und Anfechtungen mannigfaltig befallen: Aber unter dem allen werden sie durch die Hoffnung nicht allein in der Geduld erhalten, sondern auch gestärket. Durch was für eine Hoffnung? Durch die Hoffnung des ewigen Lebens.

Ich erinnere hiebei abermal, daß um deswillen ein Gläubiger nicht solle erzittern vor dem jüngsten Tage, sondern sich darauf freuen. Denn das muß ja seine Stärkung unter aller Anfechtung und Trübsal seyn, wenn er glaubet, daß der Herr am jüngsten Tage ihm werde eine schöne Krone auf sein Haupt setzen; wenn er an den Kranz der Ehren und Herrlichkeit gedencet, welchen Jesus Christus ihm binden und dermaleins ihm auf seinen Scheitel setzen will; wenn er auf die Palmen-Zweige siehet, welche Jesus Christus in seinen Händen hält, und ihm dermaleins überreichen wird; auf den königlichen Schmuck der himmlischen Glorie, den er alsdenn soll anziehen; auf das weisse Kleid der vollkommenen Unschuld und unbefleckten Klarheit, so ihm Jesus Christus anlegen wird; ja wenn er das ewige Leben recht bedencet, daß er, ein sterblicher Mensch, und der so vieler Noth in diesem Leben unterworfen, nicht mit dem Tode vergehen soll, son-

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1675

sondern ein Leben zu gewarten hat, das des Namens eines Lebens recht würdig, das da ewig ist, das ihm Iesus Christus unser Heyland erworben hat, ein Leben, in welchem er Gott schauen, und mit demselben ewig hausen, in welchem er die Herrlichkeit Gottes sehen, und seiner Freude theilhaftig werden, in welchem er Gott mit Vollkommenheit lieben, und des Liebens in Ewigkeit nicht müde werden soll. Sehet, so muß das Bedencken des jüngsten Tages uns auch in der Geduld der Hoffnung üben und befestigen.

Anderer Theil.

Noch ich erinnere mich, daß auch an Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen eine Anleitung hat sollen gegeben werden zum rechten Gebrauch der Beschreibung des jüngsten Tages. So viel die Zeit zulasset, soll diß auch geschehen. Wie nun der Herr Iesus nicht allein die Gerechten anreden wird, sondern auch die Ungerechten; also folge ich auch darin billig dieser seiner Spur und Fußstapfen nach, und rede auch euch aus dem Munde des Herrn Jesu an, wie viel euer bis daher noch Ungerechte und Unbekehrte sind. Ach! daß deren nur wenige seyn möchten! Aber, wie iezo der Lauf der Zeiten ist, so ist wol zu besorgen, daß deren, nach dem Ausbruch unsers Heylandes Jesu Christi, viele sind; denn er spricht: (Matth. 7, 13.) Viele sind, die auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, wandeln.

Bedenckt aber hier vornehmlich, daß damit nicht solche Menschen allein gemeynet seyn, die in offenbaren Wercken des Fleisches leben, von welchen Paulus Gal. 5, 19. 20. 21. redet. Sehet nur recht hinein in die Beschreibung des jüngsten Gerichts, da gedenckt unser Heyland solcher Leute nicht, sondern nur solcher, bey welchen sich die peccata omissionis oder solche Sünden, da sie das Gute unterlassen haben, befinden: Ich bin hungerig gewesen, spricht Christus, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht geträncket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Es wird ja freylich den Ungerechten fremd vorkommen, denn sie werden antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich gesehen hungriig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Aber der Herr Iesus wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringssten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Dies ist gewiß über alle massen mercklich, daß am jüngsten Gericht solche Leute hervorgezogen werden als Ungerechte und Verfluchte, die in die ewige Pein gehen sollen, da doch nicht gedacht wird ihrer groben und äußerlichen Werke des Fleisches, sondern nur solcher Sünden, da sie das Gute, das sie billig hätten thun sollen, nicht gethan haben. Das muß uns gewiß überzeugen, daß das Wort **ungerecht, unbekehrt** in der Heil. Schrift weiter um sich greiffet, als wir gedencken. Da wird mit diesem Worte ein ieder gemeynet, der nicht neu gebohren ist aus Gott. Denn so hat ja unser Heyland mit klaren Worten gesagt: Joh. 3, 3. **Es sey denn, daß iemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen.** Gesezt nun, einer hätte eine ziemliche äußerliche Erbarkeit, ja gesezt, er überträffe auch tausend andere Menschen an der äußerlichen honeste oder erbaren Wesen, und daß er sehr scheinbare Tugenden hätte, darüber andere sich verwunderten: so hilft ihm doch das alles nichts, wenn er nicht aus Gott gebohren ist. Ist die Kraft der neuen Geburt nicht da, so ist da nichts als die Natur, welche dem Fluch, dem Zorn Gottes, dem Urtheil des Todes und der Verdammnis unterworfen ist. Dahin werden wir denn aniezo gewiesen. Demnach habt ihr alle, denen ihr Gewissen sagt, daß ihr der Sünde noch dienet, und daß ihr in der Wahrheit keine gründliche Buße erfahren habt, an diese Worte wohl zu gedencken.

Euch nun aber eine Anleitung zu geben, wie ihr diese Worte recht gebrauchten sollet, so sage ich euch: Lernet die Betrachtung des jüngsten Gerichts anwenden

1. Zur Erkänntniß eures Elendes, darin ihr euch befindet,
2. Zu eurer wahren und herglichen Bekehrung,
3. Zu besserer Regulirung und Einrichtung eures ganzen Lebens.

Ach! ihr Lieben, gedencket ja nicht, weil ich aniezo aus dem Munde des HErrn Jesu die Ungerechten und Unbekehrten anreden muß, als ob mein Herz um deswillen in Zorn und Widrigkeit gegen einen Sünder stehe, ob ich ihn auch mit harten Worten bestrafete. Gehet, der HErr Jesus, der allersanftmüthigste, der allerholdseligste redet die Ungerechten also an: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer;** denn er ist ja ein gerechter Richter; wie gnädig er ist, so gerecht ist er auch. Auf gleiche Weise müssen denn auch seine Knechte nicht allein seine Gnade den Menschen ankündigen, und ihnen anzeigen, wie gut sie es bey dem HErrn Jesu haben können, sondern es lieget ihnen auch ob, den Ernst Gottes zu bezeugen. Durchs Evangelium wird offenbaret der Zorn Gottes über alles gottlose Wesen und Ungerechtheit der Menschen, spricht Paulus davon Röm. 1, 18.

Wie

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1677

Wie nemlich unser Heyland in den Tegen seines Fleisches auch die allergrössten Sünder zwar mit Liebe, Barmherzigkeit und aller Freundlichkeit gesucht hat, aber auch, wo es nöthig war, mit scharfen und ernstlichen Worten; jedoch alles nur zu dem Ende, damit er sie von ihrem Verderben erretten, und zur ewigen Seligkeit bringen möchte: also ist auch seiner Knechte Meynung, sie mögen mit süßen oder harten Worten reden, keine andere als eben diese, daß sie sie von dem Verderben erretten, und Kinder der Seligkeit aus ihnen machen. Und zu dem Ende ist denn auch angesehen, daß ich allen denen, die noch nicht in der Wahrheit zu Jesu Christo bekehret, und in ihren Gewissen überzeuget sind, daß noch keine wahre Herzens-Busse bey ihnen vorgangen sey, sondern daß sie bis auf diese Stunde noch der Sünde in ihren Lüsten dienen, aniezo sage, wie unser Heyland hier ein so schweres und hartes Wort gebrauchet, daß er solche nennet. **Verfluchte.**

So lang als ein Mensch sich noch nicht zu Gott bekehret hat, er mag im übrigen so viel äußerliche Herrlichkeit haben als er immer will, so ist er dennoch hie von unserm Heylande, dem Munde der Wahrheit, benennet, wer er ist, nemlich ein **Verfluchter**. Es ist schrecklich, aber doch wahr, so man sagt, daß ein solcher den Fluch an habe als ein Zemd, (Psal. 109, 18.) und demnach in dem Fluch aus- und eingehe. Es hat ja freylich öfters von aussen gar ein ander Ansehen; denn wer solte gedencen, daß einer in den Augen des Herrn ein Verfluchter sey, wenn er bey seinem verkehrten Seelen-Zustande in äußerlichen grossen Ehren schwebt? Aber nach dem Grunde der Wahrheit ist kein Mensch weiter geehret, als so fern er einen gnädigen Gott hat. Es scheint gar anders, wenn ein Mensch bey seiner Ungerechtigkeit in grossem Reichthum sitzt: Aber in der Wahrheit ist keiner reich, als der Gott hat. Es siehet anders aus, wenn einer bey seiner Gottlosigkeit täglich fröhlich ist und in äußerlichen Vollüsten lebet: Aber in der Wahrheit ist keine andere rechte Freude, als die reine Freude im Herrn, darin das Reich Gottes bestehet. Es ist ja unmöglich, daß die Seele Ruhe finde, sie komme dann zu Jesu Christo unserm Heylande. So ist denn des Menschen sein inneres Wesen, wenns auch mit äußerlicher Glückseligkeit bedeckt ist, elend und jämmerlich, wenn der Mensch sich nicht in der Wahrheit zu Gott dem Herrn bekehret hat. Ach! ihr Lieben, bedenckt selbst euren Jammer-vollen Zustand, in welchem ihr stehet.

Ist nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an den jüngsten Tag gedencen, noch ihn wünschen könnet? Ist nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an euren Tod gedencen könnet, weil euch euer Gewissen sagt, ihr wisset nicht, wo ihr eure Seele lassen wollet, und wo sie nach dem Tode bleiben werde? Ist nicht ein Jammer, daß ihr ohne Furcht und ohne Schrecken nicht an den lebendigen Gott gedencen könnet? Ist nicht ein Jammer, daß der Trost des

Evangelii nicht an euren Herzen haften will, wenn ihr ihn gleich auf euch deuten wollet, weil kein Grund einer wahren Buße und Bekehrung da ist, in welcher Ordnung allein uns der Trost ins Herz gedrückt wird? Ist nicht ein Jammer, daß ihr so dahin lebet, und habet keine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens? Ist nicht ein Jammer, daß ihr euren sündlichen Lüsten dienet und in denenselben dem schändlichen Feinde des menschlichen Geschlechts? Ist nicht ein Jammer, daß ihr euch in einem solchen Zustande befindet, da ihr des Satans Genossen seyd, und dermaleins auch seine Genossen seyn und bleiben werdet, wie unser Heyland sagt, in dem ewigen Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln? Bedencket doch dieses! Ach! Jammer genug, wenn die Seele Christum nicht hat! Elends genug, wenn sie den nicht kennet, der sie bis in den Tod geliebet hat! Darum laffet euch doch bewegen, euch selbst hiernach zu prüfen. Ach! nehmet doch das Wort Gottes vor euch, erweget und betrachtet doch, wie groß das Elend eines solchen Menschen sey, der sich nicht von Herzen zu Jesu Christo bekehret hat, noch mit ihm im Bunde des Glaubens und der Liebe lebet.

So ihr aber dieses erkennet, ach! so bedencket doch 2) wie euch eben das zu einer gründlichen Bekehrung zu GOTT und eurem Heylande JESU Christo bewegen soll. Er wird der Richter seyn. Weil ihr nun das aus dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts vernehmet, daß Er alsdenn alles hervorziehen wird; wie sollte euch das nicht auf die Gedanken bringen, ietzt sey es Zeit, ohne Aufschub bekümmert zu seyn, wie ihr den möget zum Freunde frigen, der einmal Richter seyn soll?

Ach! ihr Lieben, wenn ihr höret, wie hier unser Heyland nur solche als Verfluchte u. der ewigen Pein würdige bezeichnet hat, die die Werke der Liebe unterlassen haben; und ihr erinnert euch auch des Bösen, so ihr in der That, in Worten und Wercken, als in schändlicher Lust, in Ungerechtigkeit, in eigener Rache, oder in andern bösen Stücken begangen habt; so machet doch ja einen solchen Schluß: Soll ich wegen des Guten, das ich unterlassen habe, so ein schweres Urtheil anhören, wo soll denn ich armer hin, dem sein Gewissen auch das Böse sagt, das ich begangen habe?

Darum schmeichelt euch doch nicht selbst: Es muß eine wahre Erkenntniß eurer Sünden und eine rechte Contrition und Zerknirschung des Herzens da seyn. Das, das, nemlich ein geängsteter Geist und ein zerschlagen Herz, wie der 51ste Psalm im 19 Vers davon redet, ist das angenehme und GOTT wohlgefällige Opfer; das, das bringet, nemlich ein Herz mit Reu und Leid gekränkt, das ist dasjenige, so da wird mit dem theuren Blute JESU Christi besprengt. So werdet ihr der rechten Bekehrung fähig, wenn ihr euch nicht selbst heuchelt, noch euch ohne Grund für bekehrt haltet, sondern vielmehr GOTT

darum

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1679

darum bittet, daß derselbige euch durch seine Gnade zu sich ziehen und recht bekehren wolle. Ach! sehet, das will von Herzen und gar ernstlich gesucht seyn.

Die wahre Bekehrung ist gewiß keine solche Sache, da man nur ein Gebetlein aus dem Buche verlieset, oder einmal zum Heil. Abendmahl gehet; sondern es will da eine gründliche Umkehrung seyn, daß der Mensch, der vorhin von dem Leben, das aus **GOTT** ist, entfernt war, (Ephes. 4, 18.) nun in dasselbige gesetzt werde, da er nun einen ganz andern Weg vor sich nehme, als den er bisher gewandelt. Bisher hat er auf dem breiten Wege gewandelt, darauf er mit vielen zur Verdammniß gegangen; aber nun gehet er ein durch die enge Pforte, und wandelt auf dem schmalen Wege, der ihn zum ewigen Leben führet, wie wenig auch deren sind, die mit ihm auf solchem Wege wandeln. (Matth. 7, 13. 14.) Sehet, darauf muß sich euer Herz in Wahrheit richten.

Bedencket doch selbst, wenn ihr euch gleich noch so lange selbst getröstet, und euch euren Zustand gut vorgestellt habet in diesem Leben, was will es euch zuletzt helfen? Wird nicht der jüngste Tag kommen und alles klar machen? Wirds euch da dienen können, so ihr euch hie mit falschem Trost beholset? Wird es euch dort vor dem gerechten Richter entschuldigen, dessen Augen ja heller sind als die Sonne?

Darum rathe ich euch, lasset euch doch die Vorstellung des jüngsten Gerichts dazu dienen, daß ihr von nun an euer Haupt nicht eher wollet sanfte legen, bis ihr wißt, wie euer Herz mit Christo vereinigt sey. Wendet euch doch zu Ihm, zu Ihm wendet euch jetzt, ehe wir an den Ort kommen, da keiner mehr wird gehört, sondern das Urtheil gesprochen werden, daß man in das ewige Feuer gehen und kein Ende seiner Strafe sehen soll. Denn, wie das ewige Leben denen Gläubigen, also wird die ewige Pein denen Ungerechten und Gottlosen zugeschrieben. Ehe es aber bis dahin kommt, ihr Lieben, und ehe ihr diß Urtheil aus dem Munde des **HERREN JESU** anhören sollet, nehmet euer selbst wohl wahr, und gedendet daran, daß ihr **JESUM** Christum, den gerechten Richter der Lebendigen und der Todten, zum Freunde frigt.

Und, was soll ich sagen? Ihr habts ja da mit keinem Feinde zu thun. Seyd ihr bisher noch nicht bekehret, so könnet ihr noch bekehret werden: ja ihr stehet in der Zeit, da das Reich der Gnaden noch währet, warum wollet ihr geschwinde, und ehe ihrs euch versehet, den Lebens-Faden zerreißen und den Weg abfürzen lassen, daß ihr plötzlich in die Verdammniß hingerissen werdet? Jetzt, jetzt, da ihr noch sündigen könnet, heute, heute, da ihr des **HERREN** Stimme höret, nehmet es zu Herzen, und verstocket eure Herzen nicht. (Hebr. 3, 7. 8.)

Habt

Habt ihr es mit dem freundlichen u. frommen Heylande zu thun, der aus Liebe zu euch sein Leben für euch gelassen, und sein Blut vergossen hat; ach! was weget ihr euch, zu Ihm zu kommen? Warum fallet ihr doch nicht auf eure Knie? Warum hebet ihr nicht eure Hände zu ihm auf, und sprecht: Das ist ie gewislich wahr, HERR JESU, daß du kommen bist, die Sünder selig zu machen; (1 Tim. I, 15.) Hier bin ich armer, hier bin ich grosser Sünder, mache mich doch auch selig.

Wie lange schiebet ihrs auf in euch zu gehen, und zu erforschen, was dem treuen Herzen des HERRN JESU an euch mißfalle? Wie lange stellet ihr euch nicht vor den Spiegel göttlichen Wortes und seiner Wahrheit? Wie lange bedencet ihr nicht, wie ihr euch um eine so grosse Seligkeit bringet, eben dadurch, daß ihr eure Buße von einem Tage zum andern aufschiebet, und die Gnade auf Muthwillen ziehet, worauf nichts anders als ein ungnädiges Urtheil erfolgen kan?

Ach so lasset euch doch weisen! Ich, als ein Fremder an diesem Ort, thue jetzt meinen Mund gegen euch auf, da ich und ihr nicht wisset, ob nicht etwa das nächste mal, da wir einander wieder sehen, alsdenn seyn wird, wenn alle Völcker vor dem Richterstuhl Christi werden versammelt seyn, ob wir, sage ich, alsdenn nicht erst einander wieder sehen werden. Da sollt ihr denn meine Zeugen seyn, daß auch ich euch das Wort Gottes alhier verkündiget, euch auf den HERRN JESUM gewiesen, und euch gleichsam in die Arme des Glaubens genommen habe, damit ihr errettet und dem HERRN JESU auf seinen Schoos gesetzt werden möchtet. Des sollt ihr Zeugen seyn an jenem grossen Tage, daß ich euch zu demselben hingewiesen, und euch auch die Ordnung gezeiget habe, in welcher ihr zu ihm kommen sollt. Alsdann würdet ihr ja beschämt stehen vor dem Angesichte JESU Christi, beschämt vor allen Heiligen und Auserwählten, beschämt vor allen Engeln, beschämt auch vor mir, der ichs euch jetzt gesagt, und euch gesucht zu dem HERRN zu bringen, so ihr euch anders zu ihm wollet führen lassen.

Aber da ist gewis kein ander Weg, als der Weg einer wahren und gründlichen Bekehrung. Hie muß ein ernstlicher Kampf seyn! Bedencket ja nicht, daß man nur so spielweise dazu gelange. Es ist ja unserm Heylande ein grosser Ernst gewesen, uns selig zu machen, wie sein blutiger Kampf am Delberge und sein Creuzes-Tod zeuget; ey! so muß es auch uns wahrlich ein rechter Ernst seyn, wenn wir gedencen selig zu werden. So wir uns des Buß-Kampfs wegern, und wollen uns nur bloß mit Worten, bloß mit dem Willen, bloß mit einer fleischlichen Zuversicht behelfen, aber nicht suchen, daß es Wahrheit, daß es Kraft in unsern Herzen werden möge; so geschiehet uns ja recht, so wir verlohren werden, da es uns so klar und deutlich verkündiget ist.

Nun

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1681

Nun will unser Heyland es uns ja nicht schwer machen, ietzt ruft er ja noch, ehe dann der jüngste Tag komme; da suchet er ja die Sünder, wie eine Heerde ihre Küchlein, unter seine Gnaden-Sittige zu sammeln; er ruft und locket: Komme doch zu mir her, ihr Sünder, kommt, laßt mich euch annehmen, und mich über euch erbarmen. Habt ihr eine grosse Sünden-Last; kommt, bringt sie mir her, ich will euch erquickten. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. (Matth. 11, 28. 29. 30.)

Darum nehme auch ich gleichsam einen jeden unter euch bey der Hand, und spreche zu ihm: Komm, o Sünder, wie lange wilt du vom HERRN JESU zurücke bleiben? Warum läufest du so heilig deiner Verdammniß und deinem ewigen Verderben entgegen? Laß dich bringen zu deinem besten Freunde, der sein Leben für dich gelassen; laß dich Ihm doch in seine Arme werfen, daß er sich ewig über dich erbarme, und dir seine Herrlichkeit zeige; gib gute Nacht der Welt; ey! wende dich doch zu deinem frommen Heylande, der dich so sehr geliebet, und dich so gern ewig erfreuen will; zu dem wende dich, der zu dir gesagt hat: Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz; (Sprüchw. 23, 26.) ey! nun gib Ihm denn dein Herz ganz und gar, und sprich zu Ihm: Nimm's hin, du treuer Heyland, nimm's ganz hin, ich wills keinem andern geben. Ach! sehet, so nehme ich gleichsam einen jeden unter euch bey der Hand, der bisher noch in Sünden gelebet hat, auf daß auch diese meine Hände rein seyn von euer aller Blut, welchen ich aniezo das Wort des HERRN, und zwar das Wort vom jüngsten Gericht, verkündiget habe.

Machts nicht, wie dorten Felix. (Ap. Gesch. 24, 25.) Da demselben Paulus von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte sagte, so ließ er ihn gehen, und sprach: Wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. Nicht also, sondern da ihr solches Wort höret, so nehmet es zu Herzen, laßt es in eure Seelen eindringen, nehmts in euer inwendiges, damit, wenn wir nun mit einander sollen vor dem Richter-Stuhl unsers HERRN JESU Christi dargestellet werden, wir alsdenn einander mit Freuden wieder sehen, und denn in der That finden und erfahren mögen, wie wohl uns gerathen worden, da man uns ernahnet zu dem zu kommen, der uns allein ewig erfreuen kan und will.

Nun sehet, das wird denn auch 3) mit sich bringen eine ganz andere Regulirung eures Lebens. Denn, wenn ihr das bedencen werdet, was es für ein Ende nimmt, wenn man GOTT verlässet und in Wercken des Fleisches lebet, das Wort der Buße nicht ernstlich zu Herzen nimmt, sondern in seiner Natur bestehen bleibt; so werdet ihr ja gewiß das alles, was iezo gesagt ist, zu eurer

(II. Theil.) 10 D Alender

Änderung und Besserung so annehmen, daß es nicht bloß eine vorüber rauschen^{de} gute Bewegung sey, (denn viele verlassen sich auf ihre gute Bewegungen, die sie doch nicht zur Kraft kommen lassen; daß man wohl sagen möchte, der Weg zur Hölle sey mit guten Bewegungen gepflastert:) sondern ihr werdet vielmehr euren Lauf des Lebens anders, als bishero, und dahin weislich einrichten, daß ihr dermaleins mit Freuden und unsträflich vor dem Angesichte JESU Christi möget gestellet werden.

Ach! sehet, wie dürfet ihr euch deß wegern? Ist doch unser Heyland der Weg, die Wahrheit und das Leben: (Joh. 14, 6.) will er doch, als euer Hirt und Führer, vor euch hergehen. (Joh. 10, 4.) So ihr euch von Herzen zu ihm bekehret, und Mitgenossen werdet derer, die an ihn glauben; so werdet ihr denn auch mit denenselben gleiche Gnade und Kraft empfangen, daß ihr durchs Andencken des jüngsten Tages euren Glauben, Liebe und Hoffnung werdet üben können. Alsdann werdet ihr den Weg selbst finden, und erkennen, wie ihr euer übriges Leben einzurichten habet. Ich wills euch aber mit wenigen aus 2 Corinth. 5, v. 9. zu erkennen geben, da Paulus spricht: Wir befehligen uns, wir sind daheim oder wir wallen, daß wir ihm wohl gefallen. Bedencket diß wohl, daß er sagt, wir befehligen uns, daß wir ihm wohl gefallen. Das ist das rechte Braut-Heß der Kinder Gottes. Eine Seele, die wahrhaftig in die Buße eingedrungen, und zum Glauben an JESUM Christum kommen ist, und nun ihren Blut-Bräutigam JESUM Christum kennen gelernt, die hat nun denselben allein in ihrem Herzen, und suchet nichts mehr, denn daß sie ihm, als ihrem Bräutigam, möge wohl gefallen. Das, das wird alsdenn die Regulirung eures Lebens seyn, wenn ihr euch von Herzen zu dem HERN JESU bekehret, daß ihr euch in allen Dingen befehliget ihm wohl zu gefallen.

So ihr nun künfftig etwas thun wollet, so dencket: Siehe, an jenem Tage muß ich Rechenschaft davon geben. So ihr dann mercket, diß oder das könne eurem Heylande nicht gefallen; ach! so sollet ihr dagegen streiten und kämpfen, gleichwie euch der getreue GOTT Kraft dazu geben wird, so es euch nur ein rechter Ernst ist. Und so ihr hingegen findet, diß oder das werde eurem Heylande wohl gefallen, zum Exempel, was ihr aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts gelernt, nemlich Liebe ausüben gegen arme Glieder Christi; so werdet ihr aus herglicher Liebe zu ihm solches mit Freuden vollbringen. Und solcher gestalt werdet ihr dann einen gar leichten Weg vor euch haben, und es wird euch Gottes Wort gar deutlich und klar anzeigen, wie ihr euer ganzes Leben in Betrachtung des jüngsten Tages führen sollet, daß ihr euch vor demselben nicht fürchten dürfet.

Gebrauch der Weissag. Christi vom jüngsten Gerichte. 1683

Um so viel mehr aber, Geliebte in dem HERRN JESU, habt ihr dieses anieho in acht zu nehmen, da wir an dem heutigen Tage den letzten Sonntag in diesem nun zu Ende laufenden Kirchen-Jahr haben. Ach! da sollen wir ja gedenken: **Ende gut, alles gut.** O! daß denn nun diese letzte Woche vor Advent unser aller Herzen stets eingenommen und erfüllet finden möchte mit dem Worte, das jetzt verkündigt ist, damit wir doch nun in dieser letzten Woche des Jahrs mit dem HERRN JESU möchten recht vereinigt werden. Wie selig werdet ihr seyn, so ihr diese Vermahnung bey euch etwas gelten, und euch dazu bewegen lasset, daß ihr zu ihm mit Gebet und Seuffzen eindringet. Habt ihr ihn gleich alle Wochen das ganze Jahr hindurch verschmähet; so wird er euch doch in dieser letzten Woche nicht verschmähen. Kommt doch noch an diesem Tage und in dieser Wochen, daß ihr auf Advent einen rechten gnädigen Einzug des HERRN in euren Seelen erfahren möget, und der HERR JESUS auch in eure Herzen komme, und ihr ihm ein fröhliches Hosanna singet.

Bedencket, wie wir unserm Heylande für so viele empfangene Wohlthaten zu danken haben. Ach! was hat er uns nicht Gutes gethan? Wie hat er uns nicht an Leib und Seel so viel Barmherzigkeit erzeiget? Wie viel Übel hat er nicht von uns abgewandt? Das lasset uns doch zum Beschluß dieses Kirchen-Jahrs wohl zu Herzen nehmen, und suchen, daß wir doch ja mögen unsere Zeit hinfort so einrichten, daß unserm Heylande sein gebührendes Lob und die gehörige Dancksagung für so grosse Barmherzigkeit möge gebracht werden.

Solten wir denn erkennen müssen, daß wir an statt des Dancks, den wir ihm bringen sollen, sehr wider ihn gesündigt haben; ach! so lasset uns so viel ernstlicher den jüngsten Tag bedencken, und besonders nun in dieser Woche uns also verhalten, als ob unser jüngster Tag da sey; wie wir denn nicht wissen können, ob wir noch den Advents-Sonntag erleben, oder wie viele noch von uns, ehe die Zeit kömmt, von hinnen gehen werden. Denn es wird doch einem jedem sein Todes-Tag schon sein jüngster Tag seyn: Denn es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, und darnach das Gerichte. (Hebr. 9, 27.)

Ich wende mich aber in der Zuversicht, daß der HERR unser GOTT dieß Wort der Ermahnung an Eurer Liebe nicht ungesegnet lassen wird, zu demselbigen gnädigen GOTT und Vater, und bete mit und für euch also:

 **U** ewiger und lebendiger GOTT, dir sey Lob, Preis, Ehr und demüthige Dancksagung für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du uns in diesem Kirchen-Jahre bis auf den heutigen Tag erzeiget hast.

Aber wir bitten dich auch demüthiglich, du wollest uns aus Gnaden vergeben, was wir in aller dieser Zeit, auch in unserm vo-

rigen Leben, Böses gedacht, begehret, geredet und gethan haben, oder was wir auch Gutes unterlassen haben, das wir billig hätten thun sollen. **HERR**, gehe nicht mit uns ins Gericht, sondern vergib uns unsere Sünde, um Christi unsers Heylandes willen.

Und weil du uns hast aniezo die Beschreibung des jüngsten Tages vorstellen lassen, und uns dadurch zu erkennen gegeben, wie diejenigen, die sich zu dir bekehret haben, eben dadurch ihren Glauben, Liebe und Hoffnung besser üben sollen; so wollest du doch, o **HERR**, alle diejenigen, die du einmal deiner Gnade und deines göttlichen Juges gewürdiget, solches alles kräftiglich lehren, daß sie es in die Übung bringen, und anders nicht an den jüngsten Tag als mit solchem Gebrauch desselben gedencken.

Weil du uns aber auch hast verkündigen lassen, wie diejenigen, die sich bis daher noch nicht bekehret haben, eben aus der Betrachtung des jüngsten Tages sollen Gelegenheit nehmen, ihren elenden Zustand, darinnen sie stehen, recht zu bedencken, und sich zu einer gründlichen Hergens-Busse und Bekehrung bringen zu lassen, auch ihr Wesen ganz anders zu reguliren und einzurichten: So wollest du doch, o **HERR**, einem ieden, den dieses angehet, das Hertz aufthun, daß er wohl zusehe, auf welchem Grunde sein Wesen, so er führet, stehe, ob er dabey vor deinen Augen bestehen könne oder nicht. Du wollest es einem ieden in sein Hertz drucken, damit er um einen festen und gewissen Grund bekümmert sey.

Ach! **HERR JESU**, du kanst uns dazu helfen; du hast in deinen Händen; und wer dich darum bittet, dem wirst du auch gern dazu helfen: denn du wilst nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß er sich bekehre und lebe, daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, und ihnen geholfen werde.

Darum wollest du auch, o **HERR**, ietzt einen ieden gnädig ansehen, der zu dir schreyet, der sein Hertz zu dir richtet, der dich darum anflehet, daß dieser Tag der letzte in seinem unbekehrten Zustande seyn möge, und du ihm nun wollest das Licht aufgehen lassen in seinem Herzen, daß er sich im Glauben mit dir vereinige, und mit dir vereinigt bleibe ewiglich.

Das gib uns, **HERR JESU**, um deiner ewigen und unergründlichen Liebe, Treue, Gnade und Barmherzigkeit willen. Amen!

Amen!